



BURMA REPORT

April 2009

မြန်မာ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 71

Free all political prisoners, free Aung San Suu Kyi, free Burma.

THE BURMANET NEWS - March 31, 2009, Issue #3681
- "Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org

The Irrawaddy, COMMENTARY -

Today's Newsletter for Tuesday, March 31, 2009 - <news@irrawaddy.org>
<http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=15421>

Than Shwes Wahlpläne - Yeni 31. März 2009

Ohne die Meinung von Seniorgeneral Than Shwe kann Burma keinen Schritt tun. Das war der Untertitel seiner Botschaft an die Nation vom 27. März, dem Tag der Streitkräfte. Es war eine ernüchternde Erinnerung an die Welt und das burmesische Volk, dass es sich hier um einen General handelt, der keinen Anlass zur Kompromissbereitschaft sieht und der vom ganzen Land erwartet, dass es sich seinen Plänen mit demselben bedingungslosen Gehorsam unterwirft wie die 13.000 Truppen, die an ihm vorbeidefilierten und die Macht des Militärs zur Schau stellten.

In seiner 17minütigen Rede, die er in seiner neuen "königlichen" Hauptstadt Naypyidaw hielt, lehnte Than Shwe die Forderung der Oppositionspartei National League for Democracy (NLD) ab, die Verfassung neu zu überarbeiten, die im vergangenen Jahr in einem Referendum, das weitgehend als Schwindel verurteilt wird, angenommen wurde. Es wird keine Überprüfung geben, sagte der General, da die "Verfassung vom Volk bestätigt wurde."

In Missachtung diplomatischen Drucks, mit der NLD und anderen prodemokratischen Kräften den Dialog aufzunehmen, hat Than Shwe es mehr als klar gemacht, dass er für eine Aussöhnung nichts im Sinn hat. Nach fast zwanzig Jahren unerbittlicher Verfolgung des Siegers der letzten Wahl von 1990 glaubt er nunmehr, seinem letzten Sieg nahe zu sein, d.h. einem Wahlergebnis, das die immerwährende Macht der Gewalt garantiert.

Bis jetzt hat die Junta wenig Einzelheiten über die Wahlen veröffentlicht, die sie verspricht irgendwann in 2010 abhalten zu wollen. Kein Datum wurde bisher festgelegt noch wurden Kandidaten ernannt. Aber Than Shwe liess in seiner Rede keinen Zweifel darüber aufkommen, dass er gewillt ist, die Vorgänge fest in der Hand zu halten. Politische Parteien, die "eine reife Parteiorganisation vorweisen, werden den Segen der Regierung bekommen", sagte er, was bedeutet, dass Parteien, die "unreif" genug sind, dem Militär das Recht abzusprechen, so zu regieren, wie es dies für richtig hält, erwarten können, beiseite

geschoben zu werden oder noch Schlimmeres.

Das Regime hat keinen Hehl daraus gemacht, das "disziplinierte Demokratie" notwendigerweise eine Ausdehnung des gegenwärtigen politischen Arrangements bedeutet und die Streitkräfte über alle Institutionen stellt.

Unter der neuen Verfassung kann der Oberbefehlshaber der Streitkräfte - zur Zeit Than Shwe - 25% der Sitze in jedem der beiden Häuser des Landes mit Militärangehörigen besetzen, d.h. jeweils 25% der 440 Sitze des Volksparlaments und der 224 Sitze des Nationalparlaments. Und sollte dies noch nicht genügen, dass weitere politische Kräfte nach seiner Pfeife tanzen, dann gibt es noch die Einrichtung, die es dem Oberbefehlshaber erlaubt, nach Gutdünken die Militärregierung wieder ins Amt zu heben.

Es kam deshalb nicht überraschend zu hören, wie in Than Shwes Rede dieses Jahr ein gestärktes Vertrauen mitschwang, das in seiner Ansprache an die Streitkräfte im vergangenen Jahr fehlte, als er jedem, der es hören wollte versicherte, er sei nicht machthungrig und werde zu gegebener Zeit die Macht an seinen gewählten Nachfolger übergeben.

Seit verganginem Jahr hat sich viel geändert. Than Shwe befand sich damals nach der brutalen Niederwerfung friedlicher Demonstrationen Ende 2007, die buddhistische Mönche angeführt hatten, noch unter starkem internationalen Druck. Als der Mai kam, war es ihm erfolgreich gelungen, ein Scheinreferendum durch zuziehen, das über 90% Zustimmung brachte. Und während sich diese Farce im Hintergrund abspielte, war die Aufmerksamkeit der Welt durch die humanitäre Katastrophe gefesselt, die letzten Endes direkt in die Hände der Generäle spielte. Im Gegensatz zu den unzähligen toten Mönchen in 2007 wurde die kaltschnäuzige Missachtung der Opfer des Zyklons Nargis leicht übertüncht durch eine verspätete und widerwillig gewährte Kooperation mit internationalen Gruppen.

Dieses Jahr war es nicht nötig, über Machtübergabe zu reden. Statt dessen benutzte Than Shwe seine Rede dazu, eine Serie von Warnungen auszusenden. Politiker sollten davon Abstand nehmen "Unruhe zu verursachen und persönliche Angriffe und Schmierkampagnen gegen andere Parteien meiden". Und vor allem sollten die Kandidaten nicht dem Beispiel einer gewissen, nicht genannten Opposi-

tionsgruppe folgen, die vom Wege abkommen sei, indem sie sich bei "fremden Ländern nach Führung und Inspiration" umsieht und irrational importierten Ideologien und Direktiven folge."

Zur Zeit scheint Than Shwe völlig davon überzeugt zu sein, sein Ziel zu erreichen und eine immerwährende Militärregierung legalisieren zu können. Sollten seine Pläne jedoch auf Hindernisse stossen, dann sollte man nicht überrascht sein, wenn die Wahl auf unbestimmte Zeit aufgeschoben wird. Selbst während er sich dem Moment des Triumphes nähert, scheint er sich vor aufkommenden Erwartungen hüten zu wollen. Aus diesem Grunde zitierte er ein wohlbekanntes burmesisches Sprichwort: "Von einem frisch gegrabenen Brunnen kann man nicht sofort klares Wasser erwarten"- und schloss seine Rede mit den Worten "Demokratie ist heute in Burma noch im Anfangsstadium und erfordert weiterhin geduldige Pflege und Aufmerksamkeit."

Die Hoffnung des burmesischen Volkes in der Schwebelage zu halten und gleichzeitig die nachlässigen Forderungen der internationalen Gemeinschaft nach irgendetwas, was einer Demokratie in Burma ähnelt, zu befriedigen, sind Teil eines heiklen Balanceaktes, den Than Shwe während der vergangenen zwei Dekaden zu vollbringen hatte. Jetzt scheint er jedoch am Ende des Hochseiles angekommen zu sein. Aber ein kleiner Misstritt - oder der plötzliche Sturm der Empörung einer Nation, die mehr von der Gnade ökonomischer Mächte abhängt als alles andere - dann könnte er herausfinden, dass die Höhen, die er bis jetzt erklommen hat, nicht so unangreifbar sind, wie er es sich vorstellt.

The Irrawaddy, COMMENTARY -

<http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=15422>
Newsletter for Wednesday, April 1, 2009 - <news@irrawaddy.org>

Es ist an der Zeit, sich auf das Schurkenspiel einzulassen -

KYAW ZWA MOE - Mittwoch, 1. April 2009

Manchmal ist es notwendig, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und das Spiel mit den Schurken zu treiben, besonders wenn niemand sonst da ist, um sie zu besiegen. ...

... ㄹ Spieler, die gewillt sind, Burmas miserables Regime zu Fall zu bringen, können nicht gefunden werden. Deshalb kann realistischere ein Treffen "zur Mittagsstunde" zwischen den Guten und den Bösen nicht erwartet werden.

Burmas mögliche Helden sind hinter Gittern und handlungsunfähig. Sie müssen gerettet werden wie auch das übrige 80-Millionenvolk Burmas.

Regimeverteidiger genießen den Luxus, die Handlungen der Militärregierung gutheissen zu können. Das ist ihr Recht. Aber sie können die Beweise der Frevel des Regimes - mit eiserner Gewalt blutige Unterdrückung jeglicher Opposition - nicht leugnen.

Die Opposition - ob nun im Gefängnis oder noch frei - muss klüger sein, besser organisiert und vereint, um politische, soziale und wirtschaftliche Barrieren zu durchbrechen. Sie benötigt ein pragmatischeres und strategischeres Vorgehen, wenn es um das Spiel mit dem Bösewicht geht.

Die prodemokratischen Kräfte Burmas können nicht abstreiten, dass sie in den vergangenen 20 Jahren einige Gelegenheiten verpasst haben, obwohl sie durch die Wahl von 1990 Rechtmässigkeit erlangt hatten. Die meisten Oppositionsgruppen wurden durch systematische Attacken geschwächt und zwar durch dieselben Schurken, die sie für "dumm" erklären.

Was auch immer in der Vergangenheit geschehen ist, das grundsätzliche Ziel, den Wandel in Burma herbeizuführen und ein Land zu schaffen, in dem das Volk ein besseres Leben führen kann, bleibt dasselbe. Es macht nichts, ob die Strategie dann heisst, die Schurken anzugreifen oder ihr Spiel zu treiben - die gegenwärtigen Strategien sind begrenzt genug, reduziert auf die Wahl zwischen Sanktionen und konstruktiver Beteiligung, mit anderen Worten Bestrafung oder Anreiz.

Keine der Vorgehensweisen hat es ermöglicht, einen Dialog zwischen der Junta und der hauptsächlichsten Oppositionspartei, der National League for Democracy (NLD) unter Leitung der inhaftierten prodemokratischen Aung San Suu Kyi herbeizuführen. Dialog ist unbestreitbar der beste und friedlichste Weg, die nationale Aussöhnung zwischen der Militärführung, den Oppositions- und ethnischen Führern des Landes zu betreiben, als einen ersten Schritt, Möglichkeiten für alle Bürger zu eröffnen.

Bis jetzt ist die Welt in zwei Lager gespalten, wenn es sich um Burma handelt - diejenigen, die Sanktionen befürworten und diejenigen, die auf ein konstruktives Engagement drängen. Angeführt von den USA haben westliche Länder Sanktionen verhängt, während die Nachbarn Burmas, unter ihnen die Association of Southeast Asian Nations, China und Indien das Engagement befürworten.

Aber es sieht so aus, als würden sich die Dinge ändern.

US-Aussenministerin Hillary Clinton deutete einen Wechsel im westlichen Denken an, als sie während ihrer letzten Asienreise verlauten liess: "Es ist offensichtlich, dass der Weg über Sanktionen die burmesische Junta nicht beeinflusst hat."

Aber sie machte es auch klar, dass die von den burmesischen Nachbarn verfolgte Politik ebenfalls erfolglos geblieben ist, indem sie hinzufügte: "Die Hand auszustrecken und zu versuchen, sie (die burmesischen Generäle) zur Beteiligung zu veranlassen, hat sie ebenfalls nicht beeinflusst."

Clinton kündigte an, dass die neue US-Administration ihre Burma-Politik überprüfen will - "weil wir die besten Ideen, wie das burmesische Regime zu bewegen ist, kennenlernen wollen." Es ist jedoch klar ersichtlich, dass die Politiktreibenden der USA nicht wissen, wie die beste Idee aussehen könnte.

Es kann jedoch erwartet werden, dass eine Politik, die ab 1997 Sanktionen gegen Burma anwendet, verlassen werden soll.

US-Präsident Barack Obama verwies auf eine weniger konfrontative Vorgehensweise mit den Diktatoren dieser Welt, als er in seiner Einführungsrede im Januar sagte: "Alle diejenigen, die an durch Korruption der Macht festhalten, oder durch Falschheit und dem Mundtotmachen von Dissidenten sei gesagt, ihr wisst, dass ihr auf der falschen Seite der Geschichte steht, aber wir werden unsere Hand ausstrecken wenn ihr willens seid, die Faust zu öffnen."

Es entsteht jetzt die Frage, wie sich auf dieses neue Spiel einzulassen ist und die Regeln, die daraus entstehen. Sollte sich eine realistischere und aktivere Politik bezüglich Burma in Washington entwickeln, werden andere, einschliesslich China und die Länder der ASEAN sicherlich folgen.

Die US-Politik könnte beides verfolgen: Sanktionen und konstruktives Engagement. Sie muss sowohl flexibel wie auch standfest sein.

Als ersten Schritt liegen zum Verhandeln nur zwei unabdingbare politische Spielmarken auf dem Tisch - die Entlassung aller politischen Häftlinge und die Aufhebung der Wirtschaftssanktionen. Das erste ist die Schlüsselforderung der prodemokratischen Kräfte, einschliesslich Suu Kyis NLD, während die zweite ein Hauptanliegen der Junta ist.

Diese beiden Themen sind wahrscheinlich der Schlüssel zur Beendigung des frustrierenden Status quo in Burma. Präsident Obama und Clinton sollten diese zum Fokus direkter Gespräche oder ihrer "Geheimkanäle" mit der Junta machen. Je eher, je besser.

Um die Botschaft ganz klar zu machen, da direkte Gespräche notwendig sind, benötigt die US-Administration ihren eigenen Sonderbeauftragten für Burma. Eine Reihe von UN-Sonderbeauftragten hat nichts bewirkt.

Während der ehemalige Präsident George W. Bush Michael Green zum Sonderkoordinator der Burmapolitik ernannte, muss Präsident Obama noch jemanden für diese Aufgabe ernennen.

Mit einem Sonderbeauftragten im auswärtigen Amt kann die US die Aufgabe anpacken und sich auf ein grundsätzliches quid pro quo einjustieren: die Freilassung aller politischen Häftlinge gegen die Aufhebung von Sanktionen. Das Spiel mit den Schurken zu treiben wird dann wahrscheinlich ein neues Kapitel für Burma eröffnen.

THE BURMANET NEWS - April 9, 2009, Issue #3688 - "Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org

The Irrawaddy - LETTER FROM WARSAW - <http://www.irrawaddy.org/index.php>

Vom Beispiel Polen lernen -

Aung Zaw Donnerstag, den 9. April 2009
<http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=15464>

Nobelpreisträger Lech Walesa war nie in Burma, er fühlt sich aber diesem Volk verbunden.

Walesa, der angriffslustige und gerade herausredende Elektriker aus Danzig führte die Solidarnosc-Bewegung an, was dann zur Befreiung Polens vom Kommunismus verhalf. Polen war der Eisbrecher für den Rest Mitteleuropas in der "samtenen Revolution" von 1989. Walescas Beitrag zur Beendigung des Kommunismus in Europa ist auf das höchste anerkannt und wird in Polen respektiert.

In seinem Büro sitzend und über Burma sprechend gibt der ehemaige Präsident zu, dass Burma geistig und physisch von Polen weit entfernt ist, aber er sprach über seine Verbundenheit mit dem Volk und den politischen Häftlingen.

Er gehört zu den 12 ehemaligen Premierministern - unter ihnen die ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush und Jimmy Carter, der ehemalige englische Premierminister Tony Blair, Margret Thatcher und John Major, der ehemalige Sovietführer Mikhail Gorbachev und der ehemalige japanische Premierminister Junichiro Koizumi - die vor kurzem den UN-Generalsekretär Ban Ki-moon aufforderten, sich Burma zuzuwenden und Druck auf die Militär-Junta auszuüben, alle politischen Häftlinge zu befreien.

Dann scherzte er mit Hilfe seines polnischen Dolmetschers: "Wartet nicht auf mich mit Eurem Kampf in Burma - ihr müsst jetzt damit anfangen." ... ㄹ

....☞

Der ehemalige Elektriker, der einst über die bewachten Tore der Lenin-Rederei in Danzig kletter, um die Solidarnosc-Gewerkschaft in ihrem prodemokratischen Kampf anzuführen, wollte wissen, wie es der burmesischen pro-demokratischen Bewegung ergeht.

Er berichtete gerne über seine Erfahrungen, wollte aber keine Lektion darüber erteilen, wie das Regime zu stürzen sei. Seine Botschaft war jedoch klar: Seid strategisch und kreativ, wenn ihr dieses unterdrückerische Regime bekämpft.

Walesa war überzeugt, dass es einen Weg gäbe, um sich dem Regime zu widersetzen, wenn nötig, auf der Strasse. Er sagte ebenfalls, dass das Volk den Mut zum "Nein" haben sollte.

Polen war 1990 von mächtigen kommunistischen Nachbarn umringt - der Sowjetunion, der Deutschen Demokratische Republik und anderen Mitgliedern des Warschauer Paktes - und Walesa und seine Kollegen glaubten manchmal, dass es unmöglich sei, das kommunistische Regime in Warschau zu Boden zu bringen. Und seine Botschaft war deshalb, obgleich fremde Unterstützung wichtig ist, muss die Bewegung von innen heraus starten. Am wichtigsten sei es jedoch, eine offene Verbindung zu den Waffenkameraden innerhalb der Bewegung zu unterhalten.

Seine Botschaft war: wenn du die Leute nicht auf die Strasse bringen kannst, muss eine andere Strategie gefunden werden, um dem Regime entgegenzutreten, und er gibt dem burmesischen Volk den Rat: lasst Euch nicht entmutigen, sondern seid kreativ, um das Regime herauszufordern.

Er bedeutet dem burmesischen Volk: Seid bereit, alle autoritären Regime sind unerwartet gefallen.

Dies war keine Nachricht, die die burmesischen Militärs gerne hören, die 12 PZL Swindik W-3 Sokol-Mehrzweckhubschrauber und 18 Mi-2-Hubschrauber in den 1990er Jahren in Polen einkauften.

Walesa, der 1990 Präsident wurde und Polen durch die frühe nachkommunistische Übergangsperiode bis 1995 steuerte, sagte dass er manchmal geglaubt habe, dass niemand seiner Freiheitsbewegung eine Chance geben und ein Sieg ausbleiben würde. Als das Ereignis jedoch eintrat, war er erstaunt, wie unerwartet es geschah.

Ein früher politischer Rivale stimmte ausnahmsweise hierin mit Walesa überein. Aleksander Kwasniewski, der Walesa nach der Wahl 1995 ablöste und bis 2005 im Amt war, wünscht Burma einen friedlichen Übergang in die Demokratie.

Kwasniewski, ein ehemaliger kommunistischer Regierungsminister, der die linke Sozialdemokratische Partei Polens führte und dann mithalf, die demokratische Links-All-

ianze zu gründen, sagte, dass die Menschen in Burma, einschliesslich der Opposition, jede Gelegenheit ergreifen sollten, um einen friedlichen Wechsel herbeizuführen.

Er warnte, dass die Gelegenheit sehr kurzlebig und ein rasches Handeln notwendig sein wird. Das Glück muss am Schopf gefasst und darf nicht verpasst werden.

"Wir hatten nicht erwartet, dass es in Polen so schnell zu einem Wechsel kommen würde," gestand er.

An die Rolle der buddhistischen Mönche und Klöster in Burma erinnert, räumte Kwasniewski die wichtige Rolle der katholischen Kirche in den polnischen Ereignissen ein.

Übergang, so warnte er, ist immer mit Risiko verbunden, aber es bleibt die grosse Frage, was kommt danach? Ein Regimewechsel ist einfach, verglichen mit den Schwierigkeiten seiner Auswirkungen, sagte er.

Polens Erfahrungen im Abbauen eines starren autoritären Regimes kann in der Tat dem burmesischen Volk als Lektion in seinem eigenen Kampf um Freiheit dienen.

<http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=15421>
THE BURMANET NEWS - March 18, 2009,
Issue #3673 - "Editor" <editor@burmanet.org> -
www.burmanet.org - 18. März 2009

Aktuální.cz (Czech Republic) -
<<http://aktualne.centrum.cz/czechnews/clanek.php?id=632289>> **March 18, 2009**

Die Generäle haben sicher die Hölle auf Erden, sagt burmesischer Mönch -

Pavel Vondra

Prag: Anlässlich einer Einladung durch das One World Film Festival kam der burmesische Mönch Ashin Sopaka nach Prag, um eine der eindrucksvollsten Menschenrechtsdokumentationen zu zeigen, die hier in den vergangenen Jahren zu sehen waren.

Die Geschichte des dänischen Films "Burma VJ" dreht sich um das Werk einer Gruppe von verdeckt ermittelnden burmesischen Video-Journalisten, die die Antiregierungs-Demonstrationen in den Strassen des geschüttelten Rangoons und einigen anderen Städten des vom Militär regierten südostasiatischen Landes vom August und September 2007 zeigten.

Die verehrten buddhistischen Mönche übernahmen die Führungsrolle in den Protesten, die wegen der Farbe der Roben dann unter dem Namen Safran-Revolution bekannt wurden. Die Hauptwucht der Niederwerfung durch die Junta war zuerst ge-

gen sie gerichtet und übertrug sich schliesslich auch auf die demonstrierenden Massen.

In dem Interview erklärte Ashin Sopaka Aktuální Cz. was seine Mönchsbrüder dazu bewegte, sich gegen eines der weltweit brutalsten Regime aufzulehnen und wie die Junta darauffhin in der buddhistischen Gesellschaft ihr Gesicht verlor.

Aktuální Cz: Viele Menschen überraschte weltweit der reine Umfang der Antiregierungs-Proteste, die im September 2007 in Burma stattfanden, so wie auch die herausragende Rolle, die buddhistische Mönche in diesen Ereignissen spielten. Waren Sie ebenfalls überrascht, wenn man berücksichtigt, dass Sie bereits einige Jahre ausserhalb des Landes lebten als alles begann?

Ashin Sopaka: Natürlich, als ich zuerst die Bilder sah, auf denen die Mönche durch die Strassen marschierten und in dieser grossen Zahl, besonders am 24. und 25. September, konnte ich nicht aufhören zu weinen, so glücklich war ich. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass so viele Mönche auf die Strasse gehen und die Demonstrationen anführen würden. Ich konnte vor Rührung und Glück die Tränen nicht zurückhalten.

Dann aber, als das Regime begann, auf die Demonstranten zu schiessen und die Niederwerfung einsetzte, wurde ich unsäglich traurig und bat meine deutschen Freunde, die mich besuchen wollten, mich allein zu lassen. Ich schloss einfach die Tür und musste wieder weinen. Ich brauchte eine Woche, um wieder in den Alltag zurückzufinden. Danach wurde mir klar, dass dies eine Schlacht um den Frieden war. Das Ziel war der Frieden, aber es war trotz allem eine Schlacht. Und dann kam mir der Gedanke, dass es in jeder Schlacht Tote gibt. Und die Mönche waren durch das Regime getötet worden. Sie waren wirklich ausserordentliche Soldaten, die ihr Leben geopfert hatten zum Besten des Volkes. Und das trug uns die Verantwortung auf: vergesst den Schmerz und schreitet weiter.

Aber das war nicht einfach, denn einige Menschen, zum Beispiel meine Journalistenfreunde vom Radio Free Asia waren über die Geschehnisse so deprimiert, dass sie nicht mehr schlafen konnten. Ich musste sie ermutigen und von meiner Sicht der Dinge über die unvermeidbaren Verluste seitens unserer Friedens-"Soldaten" überzeugen, um sie wieder aufzurichten.

Obwohl ich nicht direkt an den Ereignissen vom September 2007 in Burma beteiligt war, hatte ich bereits meinen eigenen Friedensmarsch in Deutschland (von Köln nach Berlin), in Thailand (von Bangkok nach Mae Sot) und in den USA (von New York nach Washington DC) durchgeführt. Und auf meinem Weg hatte ich mir vorgestellt, wie es wäre, wie es sein müsste, wenn ein solcher Marsch in Burma stattfinden würde. Als dann die Mönche wirklich im September losmarschierten....☞

...☞ und ihre Reihen so dicht wurden, war ich der glücklichste Mensch auf Erden.

Es gibt ein Ding, das viele Menschen nicht verstehen können. Warum, so fragen sie, mischen sich buddhistische Mönche in Politik ein so wie sie es anlässlich der Protestmärsche gegen die Regierung taten? Wie können Sie dieses als Mönch rechtfertigen?

Wir taten dies, um den Menschen zu einer Stimme zu verhelfen. Wir erwarten hiervon nicht, Positionen - wie z. B. die des Präsidenten oder Premierministers zu erreichen, nichts hiervon. Politik interessiert uns nicht wirklich - was wir tun ist in voller Übereinstimmung mit den Lehren Buddhas, Mitgefühl zu praktizieren oder Garuda, eine sehr wichtige Lehre und natürlich auch Menschenliebe oder Metta.

Es bestanden immer gute Beziehungen zwischen den Mönchen und den Menschen in Burma. Schliesslich bekommen die Mönche von ihnen die Nahrung gespendet. Und da wir immer miteinander in Verbindung stehen, kennen wir die Situation und wissen, wie schwer das Leben für die Menschen ist. Deshalb wissen wir besser als die Generäle, worunter das Volk leidet. Die Mönche entschieden sich, die Führung in den Protesten zu übernehmen, um dadurch Gerechtigkeit und Frieden wie aber auch Freiheit für das Land zu erreichen. So helfen wir den anderen, und das ist, so glaube ich, nicht gegen die buddhistischen Lehre.

Bezüglich der Toten - es besteht immer noch einige Verwirrung über die Anzahl der Opfer der Niederwerfung durch das Militär im September 2007. Wieviele Menschen starben nach Ihren Informationen?

Nun, die UNO gibt die Zahl mit mindestens 31 an, während die Democratic Voice of Burma (DVB) von einhundert spricht. Ich würde der DVB trauen, da sie Journalisten im Lande hatten.

Und bezüglich der Anzahl der Mönche, die sich immer noch unter den 2100 politischen Gefangenen befinden, haben Sie da eine genaue Zahl?

Wir haben eine Regierungsliste, die 220 Mönche namentlich aufführt. Aber viele andere Mönche werden noch vermisst. Einigen von ihnen wurde die Robe entfernt und sie kehrten wahrscheinlich an ihren Heimatort zurück, wieder andere wurden vielleicht getötet. Wir wissen es nicht genau.

Was die Entfernung der Robe anbelangt - geschah dies gewaltsam durch den Staat oder freiwillig?

Bei einigen geschah es gewaltsam, aber andere entschieden sich wegen der unsicheren Situation für einen Mönch nach der Safran-Revolution in Burma freiwillig dazu.

Heisst das, dass die jetzige Situation in Burma das Leben im Kloster bedroht und selbst den Buddhismus? Einer Ihrer Kollegen von der Internationalen Mönchsbevægung,

Ashin Nayaka hat kürzlich in einem Papier, das der internationalen buddhistischen Konferenz in Japan übergeben wurde, behauptet, dass es sich genau darum dreht.

Ja, sie können sich bestimmt auf sein Wissen und sein Urteil in diesen Dingen verlassen, wie auch auf seine vielfältigen Quellen. Und ich würde hinzufügen, dass dadurch der Friede als solcher zerstört wird, denn wir Mönche bemühen uns täglich durch Gebete, die wir rezitieren, darum, Frieden in die Welt zu bringen - und dies war vor allem das Hauptmerkmal der Demonstrationen vom Dezember 2007, als wir sagten: "Mögen alle Wesen in Frieden leben", und das soll heissen, nicht nur Burmesen, sondern alle, nicht nur Menschen, sondern alle Lebewesen. Das bedeutet, wenn jemand die Mönche angreift, zerstört er den Frieden in der Welt.

Was sagt das über die Generäle aus, die sich als Buddhisten fühlen. Können sie jemals von dem erlöst werden, was sie den Mönchen angetan haben - sie zu schlagen, selbst sie zu töten, wenn die Tradition absolut jedem, der die Lehre Buddhas befolgt, verbietet, Hand an einen Mönch anzulegen?

Nun, bevor den Ereignissen im September 2007 versuchte das Regime sich der Öffentlichkeit als ergebene Buddhisten darzustellen, um die Herrschaft der Generäle dem Volk leichter akzeptierbar zu machen und auch, um die Mönche von Aktivitäten gegen die Regierung fern zu halten. Aber nach dem Blutvergiessen, konnten die Menschen diese Lüge voll durchschauen. Sie stellten fest, dass sie betrogen worden waren. Ganz nebenbei, die Generäle haben nicht einmal versucht, für ihre Fehler und Missetaten, die sie begangen haben, um Vergebung zu bitten.

Aber ich bin sicher, dass sie in Gedanken eine Menge leiden. Bedenken Sie, dass es für einen Buddhisten mit Gewissen schon reicht, zu leiden, wenn er nur ein Tier tötet. Wieviel mehr dann, wenn er einen Menschen tötet. Und jetzt töten sie Mönche. Ein so krankes Hirn schafft eine lebendige Hölle für sie, und deshalb leiden sie eine Menge, daran besteht kein Zweifel. Aus diesem Grunde treten sie auch nicht mehr sooft wie vorher vor die Öffentlichkeit. Sie haben ihr Vertrauen verloren.

Es gibt eine sehr interessante buddhistische Lehre, genannt Attanuvada. Das bedeutet Selbstanklage und besagt im Grunde, dass, wann immer du ein Unrecht begehst, es unvermeidlich ist, dass dies den Geist quält, selbst wenn man so davorkommt und sich zum Beispiel vor der Polizei verstecken kann. Deshalb bin ich hundertprozentig sicher, dass sie als Buddhisten bereits leiden, das ist unvermeidlich. In ihrem Fall ist für sie die Hölle bereits hier auf Erden

Kann es aber dann unter diesen Umständen zu einer nationalen Aussöhnung kommen, für die die Junta behauptet zu arbeiten? Kann die Opposition nach alledem, was passiert ist, jemals ein Abkommen mit ihnen treffen?

Das ist sehr schwierig. Selbst wenn die National League for Democracy und die ethnischen Minderheiten eine Aussöhnung wünschen, zeigt das Regime doch keinerlei guten Willen dazu. Zum Beispiel hat die Junta nach der Safran-Revolution unter Druck der UNO einen Vermittler ernannt, um die Verhandlungen zwischen der Führerin der NLD, Aung San Suu Kyi und dem obersten Chef der Junta, General Than Shwe, zu erleichtern. Aber was hat er innerhalb des vergangenen Jahres oder so ausgerichtet? Es ist nur ein Schwindel. Jedesmal, wenn sie eine solche verlogene Geste für die Welt machen, ohne eine echte ehrliche Absicht dahinter, machen sie die Situation noch schwieriger. Die einzig existierende Chance, die es gibt, heisst, sie durch eine weitere Runde von Demonstrationen an den Verhandlungstisch zu zwingen.

Ich habe das Gefühl, dass Burma bald frei sein wird.

Und glauben Sie, dass nach alledem, was geschehen ist, sich die Mönche an der prodemokratischen Bewegung weiterhin beteiligen werden - die Massaker auf der Strasse, die Razzien in den Klöstern, gewaltsame Entrobung, Inhaftierung der Mönche etc.? Werden sie immer noch daran interessiert sein?

Ja, viele Mönche sind noch frei. Wir haben mehr als 400.000 Mönche. Einige wurden festgenommen. Aber wir haben viele Mönche und viele sagen, dass sie bis zum Ende durchhalten werden. Ich würde behaupten, dass wie nach der Safran-Revolution eine grössere Solidarität unter den Mönchen haben, mehr Kontakte zur Opposition und mehr Einigkeit untereinander. Und Einigkeit bedeutet Macht.

Das nächste Mal, wenn es wieder passieren sollte, werden wir versuchen, effektiver zu sein und Wege zu finden, die das Regime nicht kontrollieren kann. Ich habe das Gefühl, dass Burma bald frei sein wird. Wir können nicht sagen, wann genau, aber ich sage bald mit der Vorstellung eines freien Burmas, in dem die Menschen glücklich sind, tanzen und musizieren, um ihre Freiheit zu feiern. Ich werde weiter arbeiten und das macht mich glücklich.

The Irrawaddy, Today's Newsletter for Monday,
March 30, 2009 <news@irrawaddy.org> <http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=15409>

Die Beförderung eines Generals signalisiert Machtkampf an der Spitze

Min Lwin - Montag, den 30. März 2009

Burmas Generäle in Spitzenpositionen wissen, dass sie zusammenhalten müssen oder sonst riskieren, einzeln gehängt zu werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass es zwischen den Männern, die das ...☞

... Land mit eiserner Faust regieren, keine Rivalitäten gibt.

Als Senior-General Than Shwe am vergangenen Mittwoch und zwei Tage vor dem Tag der Streitmächte Thiha Thura Tin Aung Myint Oo in den Rang eines Viersternegenerals erhob, bedeutete dies nicht nur die Belohnung eines jüngeren Kollegen für seinen loyalen Dienst, sondern auch die Machtbeschneidung potentieller Rivalen.

Von Tin Aung Myint Oo, der jetzt zu den drei Viersternegenerälen des Landes zählt, wird berichtet, dass er der zweitwichtigsten Person des Regimes nahesteht: d.h. dem stellvertretenden Seniorgeneral Maung Aye. Durch die Beförderung hat Than Shwe jedoch sichergestellt, dass jetzt die Loyalität Tin Aung Myint Oos zuerst dem Seniorgeneral dient.

"Dies ist ein Machtkampf zwischen Than Shwe und Maung Aye," meinte ein Beobachter in Rangoon.

Die Beförderung Tin Aung Myint Oos kommt nicht überraschend. Er wurde oft in Begleitung Maung Ayes und anderer mächtiger Kommandeure bei deren Reisen durch das Land gesehen, unter anderem des Luftabwehrministers und des Chefs des Geheimdienstes

Beobachter des burmesischen Militärs glauben, dass Tin Aung Myint Oos Beförderung den Aufstieg einer dritten Fraktion bedeutet, die mit derjenigen unter Führung von General Thura Shwe Mann, dem Koordinator von Sonderoperationen der Armee, Marine und Luftwaffe rivalisiert, wie auch von Generalleutnant Myint Swe, Chef des Büros für Sonderoperationen Nr. 5.

Alle drei Gruppen bemühen sich jetzt um die Gunst von Than Shwe, während sie sich gegenseitig daran zu hindern versuchen, im inneren Zirkel höher zu steigen.

Tin Aung Myint Oo, der Anfang 60 ist, ist fünfter auf der Rangliste der Generäle in der Hierarchie.

Noch wichtiger ist jedoch, dass er den Titel des ersten Sekretärs des regierenden Militärrates inne hat und seit langem für eine wichtige Position innerhalb der Junta vorbereitet wurde.

1995 wurde er zum Brigadegeneral und Chef des 1. Militärbereichskommandos ernannt, dass in Kyaukse in den nördlichen Shan-Staaten stationiert ist. 1997 wurde er Kommandant des Militärbereichs Nordost in Lashio. Zehn Jahre später, als General Thein Sein Premierminister wurde, übernahm Tin Aung Myint Oo die Stelle des 1. Sekretärs.

Burmesisch Beobachter sagen, dass Tin Aung Myint Oo ein Hardliner ist, der ausländischen Angeboten für humanitäre Hilfe und Mitwirkung der UN bei den Hilfsmassnahmen für Opfer des Zyklons Nargis

skeptisch gegenübersteht. Er hat kürzlich das von Zyklon verwüstete Delta besucht und wurde zum stellvertretenden Chef des Nationalen Zentralausschusses für Katastrophenbereitschaft ernannt.

Diesen Beobachtern zufolge überwacht Than Shwe Mann, Tin Aung Myint Oo und Myint Swe von nahem, um zu entscheiden, wer der nächste Militärführer Burmas werden wird.

Quellen in Burma sagen, dass alle drei der Familie Than Shwes nahestehen und dem Chefkommandierenden gegenüber loyal sind, was es unwahrscheinlich erscheinen lässt, dass einer von ihnen einen Staatsstreich gegen ihn veranstalten wird.

Aber Than Shwe schätzt nicht nur allein Loyalität ihm gegenüber, sondern er kultiviert auch das Misstrauen unter seinen Schützlingen.

Zur Zeit besteht die beachtenswerteste Rivalität zwischen Tin Aung Myint Oo und Shwe Mann, einem weiteren Than Shwe-Favoriten, von dem berichtet wird, dass er einigen Geschäftsleuten und Gelehrten nahesteht, die versuchen humanitäre Hilfe in die vom Zyklon betroffenen Gebiete in Delta zu bringen.

Nyo Ohn Myint, Chef des Büros für auswärtige Belange der National League for Democracy (in den befreiten Gebieten) sagte, dass Tin Aung Myint Oos Beförderung ein typisches Than-Shwe-Manöver sei.

"Er will die Rivalität zwischen Shwe Mann und Tin Aung Myint Oo anheizen" sagte Nyo Ohn Myint. "Than Shwe verlässt sich nicht gern auf nur einen Mann, d.h. auf Shwe Mann."

The Irrawaddy, Today's Newsletter
March 26, 2009 - <news@irrawaddy.org>

<http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=15373>

**Nach Aussage der US
bedeuten die Gespräche
eines Beamten in
Naypyidaw keinen
Politikwechsel - LALIT KJHA**
Donnerstag, den 26. März 2009

Washington: Die US sagen, dass das Treffen zwischen einem Beamten des auswärtigen Amtes und dem burmesischen Außenminister Nyan Win am Dienstag keinen Wechsel in der Burma-Politik signalisiert.

Wie während einer Information der Washington Presse mitgeteilt wurde, traf sich Stephen Blake, Direktor des Büros für das Festland Südostasiens des US-Außenministeriums nicht nur mit Nyan Win, sondern auch mit anderen Regierungsbeamten und Mitgliedern der ethnischen Minderheitsgruppen sowie dem Zen-

tralvollzugskomitee der Opposition National League for Democracy (NLD), "Sein Besuch zeigt keinen Wechsel in der Politik oder Vorgehensweise bezüglich Burma an," sagte ein Sprecher des auswärtigen Amtes

In den vergangenen Jahren haben bereits Beamte auf Vorstandsebene wie auch die zwei unmittelbaren Vorgänger Blakes Burma besucht und sich bei verschiedenen Anlässen mit burmesischen Beamten getroffen.

Blakes Besuch in Burma war Teil einer Fünfländertour durch Länder, die in seinen Verantwortungsbereich fallen wie Kambodscha, Laos, Thailand, Vietnam und andere.

Das US-Außenministerium sagte, dass der von Hillary Clinton angekündigte Bericht über Burma noch in Ausarbeitung sei.

"Während wir noch kein endgültiges Leitbild haben, fühlen wir uns einem wirklichen Dialog zwischen den burmesischen Behörden und der Opposition verpflichtet, der ein freies und demokratisches Burma zum Ziel hat, das die Rechte seiner unterschiedlichen Bürger respektiert und mit seinen Nachbarn in Frieden lebt," sagte es.

Am Montag forderten die US die burmesische Militärjunta abermals auf, die Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi und die anderen politischen Häftlinge freizulassen. Der amtierende Sprecher des Außenministeriums, Robert Wood, zeigte seine Enttäuschung darüber, dass das Regime fortfährt, die Forderungen der internationalen Gemeinschaft wie auch des UN-Sicherheitsrates zu ignorieren, die mehr als 2100 politischen Häftlinge bedingungslos freizulassen.

Die Erklärung der US erfolgte, nachdem die Arbeitsgruppe der UN für willkürliche Inhaftierung bekanntgegeben hatte, dass die Fortsetzung der Inhaftierung Suu Kyis und führender Dissidenten wie Aung Myin, Ko Jimmy Paw O Tun und Mtay Win Aung willkürlich und ungerechtfertigt sei und dass der Hausarrest Suu Kyis gegen die eigenen burmesischen Gesetze verstosse.

THE BURMANET NEWS - March 31, 2009, Issue #3681 - "Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org -

The mizzima - 31. März 2009

<<http://www.mizzima.com/>> **Mizzima News**

<<http://www.mizzima.com/news/regional/1916-burmese-democracy-a-daunting-task-abhisit.html>>

**Überwältigende
Aufgabe für burmesische Demokratie: „Abhisit“
Mungpi**

Chiang Mai: Der thailändische Premierminister Abhisit Vejjajiva sagte, dass Burma weiterhin ein abscheulicher ...

... ๓ Schandfleck auf der asiatischen Landkarte sei bei sich sonst ausbreitender Freiheit und wachsender Wirtschaft.

Abhisit führte während einer Rede anlässlich des 15. Jahrestages des Council of Asian Liberals and Democrats (CALD) in Bangkok vom 27. bis 30. März aus, dass während sich Demokratie und Freiheit in Asien ausbreiten, der Kampf in einigen Ländern, unter ihnen Burma, eine Herausforderung bleibt.

Abhisit wies darauf hin, dass während die inhaftierte prodemokratische Führerin Aung San Suu Kyi weiterhin standhaft für Demokratie in Burma kämpft und somit den Mitgliedern der CALD und den Freiheitskämpfern in aller Welt viel Hoffnung und Mut vermittelt, der Kampf um Demokratie in Burma das grösste Hindernis für die Ausbreitung von Demokratie in der Region bleibt.

"Einige unserer Herausforderungen sind gewaltiger als andere. Burmas unterdrückerisches Regime bleibt weiterhin ein Schandfleck auf der asiatischen Landkarte mit sich ausbreitender Freiheit und expandierender Wirtschaft," entgegnete Abhisit.

Der thailändische Premier sagte, dass sich einige Länder im Übergangsstadium von Ökonomie und Staatsführung befänden und bestätigte, dass es die Herausforderung für freie demokratische Parteien sei, sicherzustellen, dass der Wettstreit innerhalb eines Rahmens glaubwürdiger und freier Wahlen stattfinden kann sowie unter verantwortlicher und transparenter Staatsführung und Rechtsstaatlichkeit.

"Als Liberale müssen wir uns weiterhin unermüdlich für einen Dialog einsetzen und eine gemeinsame Basis suchen, um zwischen unterschiedlichen Interessen und sich gegenüberstehenden Positionen zu vermitteln," sagte Abhisit.

The Irrawaddy, Today's Newsletter, March 24, 2009 - Dienstag, den 24. März 2009 - Die Haft Suu Kyis ist illegal: UN -

<http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=15354>
LALIT K.JHA

Washington: Der Hausarrest der burmesischen Demokratie-Ikone Aung San Suu Kyi ist illegal und verstösst gegen das burmesische Recht. Dies stellte ein Gremium der UNO fest.

Das in Washington ansässige Freedom House sagte am Dienstag, dass der diesbezügliche Entscheid durch die Working Group on Arbitrary Detention (Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierung) der UNO festgelegt wurde. Eine Erklärung fordert die sofortige Freilassung Suu Kyis.

Das Urteil des internationalen Tribunals erklärte eindeutig, dass die Fortsetzung der Haft Suu Kyis illegal ist und das burmesische wie auch das internationale Recht verletzt. Freedom House sagte in einer Erklärung:

"Die Working Group ist der Überzeugung, dass die Fortsetzung des Hausarrests von Ms. Aung San Suu Kyi willkürlich ist und Artikel 9 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verletzt," sagt die Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierung in einer Erklärung, von der eine Kopie durch Freedom Now veröffentlicht wurde.

"Die Working Group... erklärt die Fortdauer des Hausarrests von Ms. Aung San Suu Kyi als Verstoss gegen Artikel 9, 10 und 19 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung .. und selbst gegen das inländische Recht .. das in sich selbst den Grundprinzipien und Normen des modernen internationalen Rechts widerspricht...In Übereinstimmung mit diesem Gutachten fordert die Working Group die Regierung dazu auf, umgehend und bedingungslos Ms. Aung San Suu Kyi aus dem fortgesetzten Hausarrest zu entlassen."

Die Working Group der UNO fordert die burmesische Militärregierung dazu auf, praktische Schritte zur Abhilfe dieser Situation zu unternehmen, um sie in Übereinstimmung mit den Standards des internationalen Menschenrechtsgesetzes zu bringen und die Möglichkeit, für einen baldigen Zutritt zu Internationalen Verträgen für ziviles und politisches Recht und andere wichtige internationale Menschenrechtsverträge zu prüfen.

Die Working Group on Arbitrary Detention ist ein unabhängiges und unparteiisches Gremium des Menschenrechtsrates. Es ist zusammengesetzt aus Experten aus Chile, Pakistan, der russischen Föderation, dem Senegal und Spanien.

Während in den vorangegangenen vier Stellungnahmen der Working Group bezüglich Suu Kyi ihr Hausarrest als Verstoss gegen das Internationale Recht bezeichnet wurde, wird diesmal ihre Haft auch als Verstoss gegen inländisches burmesisches Recht erklärt. Suu Kyi hat mehr als 13 der vergangenen 19 Jahre unter Hausarrest verbracht.

"Es ist zutiefst bedauerlich, dass die burmesische Junta fortfährt, eigenes und internationales Recht zu verletzen," sagte Jared Genser, Präsident von Freedom Now und führender Anwalt Suu Kyis. "Bereits vorher haben der Generalsekretär des UN-Sicherheitsrates, Ban Ki-moon, die Europäische Union und die Vereinigten Staaten die Freilassung Suu Kyis verlangt. Es stellt sich die Frage, wie lange wird Burmas freche Herausforderung der internationalen Gemeinschaft toleriert werden?" sagte er.

THE BURMANET NEWS - March 31, 2009, Issue #3681 -
"Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org
The Irrawaddy - 31. März 2009
<<http://www.irrawaddy.org/index.php>>

Suu Kyi steigt weiter in der Umfrage des Time-Magazins Wai Moe

Die burmesische Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi erreichte Platz 25 in der diesjährigen Umfrage des US-Magazins Time, das 100 der einflussreichsten Menschen weltweit ermittelt.

Die Nobelpreisträgerin Suu Kyi, erhielt 30.6684 Stimmen und liegt nicht sehr weit hinter dem US-Präsidenten Barack Obama, der 335.732 Stimmen erreichte und damit auf Platz 16 kam. Sie schlug knapp den Oppositionsführer Anwar Ibrahim aus Malaysia mit 392.874 Stimmen.

Weitere einflussreiche Frauen, die sich oben auf der Liste befinden sind US-Hausprecherin Nancy Pelosi, Platz 27. mit 254.785 Stimmen und Aussenministerin Hillary Clinton, die mit 243.496 Stimmen Platz 36 erreichte.

Time erklärte, dass "dank der Anti-Junta-Demonstrationen von 2007, mehr Menschen für sie (Suu Kyi) stimmten als je zuvor."

Time erinnerte seine Leser: "Die berühmte burmesische Aktivistin - die sich während der vergangenen zwei Jahrzehnte wegen ihrer prodemokratischen Haltung die meiste Zeit unter Hausarrest befand - drängt die UN, wegen der Menschenrechtsverletzungen Massnahmen gegen ihr Land zu ergreifen."

In 2004 gewann Suu Kyi die Time-Umfrage Asiens Asien-Held-online, wo sie 37.617 Stimmen (40,4 Prozent von 93.022 Stimmen) erhielt.

Suu Kyi ist ebenfalls Favoritin unter Internet-Bloggern und Facebook-Mitgliedern. Mehr als 31.000 Facebook-Benutzer zählen zur Zeit als Suu Kyi-Fans.

"Facebook ist ein ausgezeichnete Weg, neue Menschen zu erreichen und ihnen über Aung San Suu Kyi und die Situation in Burma zu berichten" sagt Zoya Phan, internationaler Koordinator der Burma Campaign UK, in einer Erklärung Anfang des Monats.

"Das Regime in Burma hält Suu Kyi in Haft, weil es möchte, dass Su Kyi in Vergessenheit gerät. Dies ist ein Weg, um sicher zu stellen, dass es keinen Erfolg haben wird," sagte Zoya Phan.

Suu Kyi hat mehr als 13 der vergangenen 20 Jahre unter Hausarrest verbracht. Ihre Partei, die National League for Democracy, gewann in den Wahlen von 1990 80% ... ๓

der Sitze. Die Junta will jedoch in 2010 erneut Wahlen abhalten und leugnet das Ergebnis von 1990.

New Generations - minye kyawswar
<minyekyawswar8888@gmail.com> - 12 April 2009

The Manila Times, 13. April 2009 -

Myanmar stellt die ASEAN-Charta vor eine schwierige Bewährungsprobe -

Tita C. Valderama - Philippine Center for investigative Journalism

<http://www.manilatimes.net/national/2009/april/13/yehey/top_stories/20090413top8.html>

Bangkok: Was zum Glanzstück für Thailands derzeitigen Landesvorstand der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) hätte werden sollen, endete als rufschädigender Alptraum - und ziemliche Peinlichkeit für die Regierung des in Oxford ausgebildeten thailändischen Premierministers Abhisit Vejjajiva.

Die meisten der ASEAN-Chefs - unter ihnen die Präsidentin der Philippinen, Gloria Arroyo, mögen mit dem bedrängten Abhisit Mitleid haben, der von Demonstranten zum 165 km von Bangkok entfernten Tagungsort des 14. Gipfels der ASEAN in Pattaya verfolgt wurde. Dort forderten die Demonstranten weiter seinen Rücktritt. Am Samstag sahen sich die thailändischen Gastgeber dann gezwungen, den Gipfel gänzlich abzusagen, nachdem die Demonstranten in einen der Diensträume eingedrungen waren.

Aber eines der ASEAN-Mitgliedsländer mag dankbar dafür gewesen sein, nicht immer im Blickpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen: Burma, oder wie es offiziell heisst, Myanmar, das geographisch gesehen das grösste Land auf dem südostasiatischen Festland oder Indochinas ist.

Obwohl die Agenda für den Pattaya-Gipfel vorsah, sich hauptsächlich auf Handel und Wirtschaft zu konzentrieren, fürchtete Burma wahrscheinlich, sich einer weiteren Runde der Kritik von Aktivisten für Rechte ausgesetzt zu sehen, die es nicht zulassen, dass ASEAN - und der Rest der Welt - die Vergehen der Militärjunta des Landes, die über die vergangenen 48 Jahre regiert, zu vergessen.

Schwerwiegendes Hindernis

Der andauernde Verbleib Burmas am Ende der Weltwirtschaftsliste wurde als eines der schwerwiegenden Hindernisse für den Wunsch der ASEAN, in 2015 als einheitlicher Markt zu erscheinen, angesehen. Aber es ist die düstere Liste der Menschenrechtsverletzungen, die als wirklicher Stolperstein zu diesem Ziel angesehen wird.

Dies setzte im Dezember 2008, nachdem die scharfen Einwendungen durch die burmesische Militärregierung überwunden worden waren, die ASEAN-Charta in Kraft.

Die Charta soll ASEAN in eine auf Recht basierende Organisation nach dem Vorbild der Europäischen Union umwandeln. Sie soll auch der regionalen Gruppierung eine legale Identität für internationale Verhandlungen und Transaktionen verleihen.

Unter anderem soll die Charta den freien Handel fördern sowie die wirtschaftliche Integration und beinhaltet einen Zehnjahresabkommen, das Atomwaffen in der Region untersagt. "Es bindet um die 560 Millionen Menschen zusammen und verleiht ihnen eine stärkere Stimme für Wohlstand, Frieden und Stabilität", sagte Claro Cristobal, Ministerialdirektor des philippinischen auswärtigen Amtes.

Kritiker beschreiben die ASEAN-Charta jedoch als "Dokument von rein symbolischem Wert" vor allen Dingen, weil es keine Sanktionen oder den Ausschluß von Ländern vorsieht, die die Menschenrechte der eigenen Bürger verletzen. Auch die Einrichtung einer Menschenrechtsorganisation kam kaum zustande und war wahrscheinlich der am meisten und hoch kontrovers debattierte Punkt.

Reiner Debattierklub?

Es hilft niemandem, dass es "Tradition" bei den ASEAN ist, durch Konsens abzustimmen und eine Nichtinterventionspolitik in innere Belange zu verfolgen, was der Gruppierung den nicht sehr schmeichelhaften Ruf eines reinen "Debattierklubs" verliehen hat.

Debbi Stothard, Koordinatorin für die Menschenrechtsgruppe Alternatives ASEAN-Netzwerk für Burma (Alt-ASEAN), wies darauf hin, dass die "ASEAN oft verspottet wurde, weil sie sich blind stellte für die Tatsache, dass das burmesische Regime den Prinzipien, die jetzt in der Charta der Assoziation festgelegt wurden, nicht nachkommt, wie auch für die ständigen Menschenrechtsverletzungen durch die Junta, zu denen Festnahmen, Einschüchterungen und die Verurteilung von politischen Aktivisten und prodemokratischen Demonstranten gehören".

Stothard bemerkte, dass von der Annahme der ASEAN-Charta in einem Gipfel durch die Führer in Cebu City im Januar 2008 und dem Inkrafttreten im Dezember desselben Jahres, die Chefs der burmesischen Militärjunta keine Schritte unternommen hätten, sich um politische und Menschenrechte zu kümmern, die während der Ausarbeitung der Charta angesprochen worden waren. Ganz im Gegenteil, so sagte sie, habe die Militärjunta sogar über mehr als 200 politische Aktivisten, unter ihnen auch Journalisten und Dichter der Opposition längere Haftzeiten von 4 Monaten bis zu 68 Jahren verhängt.

Verletzung aller Rechte

Alle 10 Mitgliedsländer der ASEAN, Brunei, Burma, Cambodia, Indonesien, Laos, Malaysia, die Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam kamen immer wieder unter Beschuss wegen vermeintlicher Verletzung der unterschiedlichsten Menschenrechte.

Erst kürzlich wurde Thailand wegen der Misshandlung von Rohingya-Flüchtlingen aus Burma kritisiert. Vielen Nachrichten der Medien zufolge wurden die Flüchtlinge durch Angehörige des thailändischen Militärs zuerst auf einer einsamen Insel zusammengetrieben, bevor sie auf Flößen mit kärglichen Lebensmittel- und Wasservorräten aufs offene Meer geschickt wurden.

Aber es ist Burma, das unbestreitbar die längste Liste der Menschenrechtsverletzungen innerhalb der ASEAN aufzuweisen hat, obwohl das Land einige der wichtigsten internationalen Verträge des Rechtsschutzes und -förderung unterschrieben hat, besonders das Abkommen zur Beseitigung aller Formen der Diskriminierung von Frauen und das Abkommen über die Rechte von Kindern.

Zu einem Zeitpunkt hat die Menschenrechtsorganisation Amnesty International sogar erklärt, dass unter der Junta in Burma "Folter zu einer festen Einrichtung" geworden ist.

Neben Folter gehören zur Litanei von Vergehen, die vermutlich durch die Militärregierung begangen wurden und die wiederholt von internationalen Menschenrechtsgruppen erwähnt werden, Mord, Vergewaltigung, Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren, willkürliche Exekutionen, massive Zwangsvertreibung, Zwangsarbeit der Dörfler als Waffenträger im Kampfgebiet und Kinderarbeit.

"Unglaublich brutale Bestie"

Hunderttausende der Landbevölkerung, besonders in den Gebieten der Minoritäten sind von zu Hause geflüchtet, um der Zwangsrekrutierung ins Militär zu entgehen. Viele von ihnen sind an der Grenze zu Thailand aufgetaucht, wo um die 150.000 burmesische Flüchtlinge vorläufig in 9 Lagern untergebracht sind.

Lt Zin Linn, Informationsdirektor des Nationalen Koalitionsregierung der burmesischen Union mit Sitz in Bangkok, sind die ASEAN selbst die Verlierer mit ihrer Toleranz gegen die offensichtlichen burmesischen Missetaten. "Gewinner" ist die Junta, die durch ihre Zugehörigkeit zur Gruppe an Glaubwürdigkeit gewonnen hat, sowie einige Mitgliederstaaten der ASEAN, die von diesem Arrangement profitieren.

Die Nationale Koalition ist die burmesische Exilregierung, der die aus der Wahl von 1990 hervorgegangenen Parlamentarier angehören und dessen Ergebnis die Junta sich weigert, anzuerkennen.

....

Zin Linn kommentiert: "Die ASEAN versuchen, eine unglaublich brutale Bestie zu zähmen. Wir glauben nicht, dass ihnen dies gelingen wird, da die burmesischen Generäle die ASEAN nur zu ihrem Nutzen verwenden. Sie nutzen die ASEAN aus, weil, wie Sie wissen, die ASEAN ein zahnloser Tiger sind."

"Die ASEAN nehmen eine sehr nachsichtige Haltung ein," fügte er hinzu. "Ich vermute, das einige Mitgliedsländer ebenfalls wirtschaftlichen Nutzen daraus ziehen möchten oder Interessen haben, da Burma über viele natürliche Ressourcen verfügt. Thailand, Malaysia und Singapur profitieren von diesen natürlichen Ressourcen... vom Holzhandel und vom Erdgas."

Spitzeninvestor

Thailand ist anerkanntermaßen Burmas Hauptquelle für direkte Investitionen aus dem Ausland, und es wird geschätzt, dass es in 2008 die Hälfte der offiziellen \$15 Billionen Direktanlagen bereitgestellt hat. Burmas Wasserkraftindustrie zieht viele Investitionsdollar aus den Nachbarländern wie Thailand, Malaysia und Singapur an, aber Firmen aus diesen Nationen verlassen sich auch auf Burmas Nutzholz- und Bekleidungsindustrie.

Kavi Chongkittavon, stellvertretender Herausgeber der The Nation Multi-Media Group in Bangkok, sagte indessen, dass für die Menschenrechtsorganisation unter der Charta die Richtlinien so umfassend

und frei sein sollten, dass sie ein klares Mandat für die Weiterverfolgung und Überprüfung enthalten und die Möglichkeit für Berichte über Fälle von Rechtsverstößen abgeben können.

Aber Kavi, der stellvertretender Assistent des ASEAN-Generalsekretärs von 1993 bis 1994 war, bemerkte, dass eines der Probleme der Assoziation ist, dass ihr eine starke Führungspersönlichkeit fehlt, die sich gegen ähnliche Genossen wie Burma aussprechen könnte - ein Führer, der von den übrigen Mitgliedsstaaten respektiert wird. "Zur Zeit gibt es eine solche Führungspersönlichkeit nicht. Deshalb kann Burma ungeschoren mit der Verletzung der ASEAN-Bestimmungen und Richtlinien davonkommen".

Der Generalsekretär der ASEAN und ehemaliger Thai-Diplomat, Dr. Surin Pitsuwan, war offen genug, um zuzugeben, dass die ASEAN-Charta kein perfektes Dokument sei.

In seiner Rede in Bangkok im November an Mitglieder der südostasiatischen Presse-Allianz forderte er die Journalisten der Region dazu auf, "an deren Perfektionierung mitzuwirken".

"Informieren Sie ihre Bevölkerung darüber, dass sie ebenfalls einen Einfluss auf die Durchführung, den Inhalt und den Geist der Charta hat, damit wir dazu beitragen, diese Gesellschaft aufzubauen".

Die Wahl von 2010

Burma betreffend sagte Khuensai Jaiyen, Herausgeber im Exil der Shan Herald Agency for News in Chiang Mai, Thailand, dass die Burmesen selbst die Hoffnung nicht verloren haben.

"Für Burma gibt es immer Hoffnung," sagte er in einem Interview in Bangkok, selbst wenn "die Charta der Gruppierung keinen Biss verleiht... nur ein Sprachrohr ist". "Trotzdem sollte dieses Sprachrohr den Burmesen nützlich sein, "wenn es zur rechten Zeit, durch die rechte Person an die rechte Person gerichtet wird".

Khuensai Jaiyen warnte, dass die Junta für die Wahlen in 2010 dieselben Methoden anwenden könnte wie für das Verfassungs-Referendum in 2008. Und selbst dann, so sagte er, könnte es Gründe für ein positives Denken geben.

"Es besteht die Hoffnung, dass sich die Machthabenden mit der Einviertelquota zufrieden geben und den Rest dem Volk überlassen", sagte er, indem er sich auf den Anteil des Militärs am Reichtum des Landes bezog und hinsichtlich des Zieles der ASEAN, in 2015 einen einheitlichen Markt zu bilden.

Sollte dies der Fall sein, dann ist zu erwarten, dass 2015 zum besten Jahr für die ASEAN wird.

Folgende Bücher können Sie über Burma Büro e.V., Köln erwerben:

ဆရာတင်မိုး
ခွတ်ဒေါင်းအလံခေါ်ရာသို့
(လွတ်မြောက်ရေးကဗျာများ)
Gedichte
Von Saya Tin Moe
(80 Seiten) in burmesisch Euro 5.- + Porto

Zehn Jahre weiter

Leben und Ansichten eines burmesischen Studenten während seiner politischen Gefangenschaft.

von Moe Aye
(170 Seiten) in deutsch Euro 10.- + Porto
Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln

Tel: 0221-9522450 Fax: 0221-9522470

e-Mail: burmabureau@t-online.de

Sie wollen die Menschen in Burma auf ihrem Weg zu Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechten unterstützen?

Dann unterstützen Sie die Arbeit des Burma Büros –
zum Beispiel als Mitglied oder Förderer/ Förderin unseres Vereins.

Nähere Informationen zu uns, zur Mitgliedschaft und zu den Fördermöglichkeiten erhalten Sie,
wenn Sie diesen Coupon an das **Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln** schicken.

Name:

Adresse:

Tel./Fax:

e-Mail:

Bemerkungen:

Übrigens: Spenden auf unser Konto sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Postbank, Dortmund Kto.Nr. 45 45 31 468 BLZ: 440 100 46

Hrsg.: Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax: 0221-9522470 e-Mail:
burmabureau@t-online.de

<http://www.burmabureau@t-online.de>

<http://www.burma-report.de>

Hrsg.: Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax: 0221-9522470

e-Mail: burmabureau@t-online.de - <http://www.burmabureau@t-online.de> <http://www.burma-report.de>